

Die verschwundenen Akten aus der JVA-Stammheim

Bisher und soweit noch heute in den offiziell zugänglichen Bereichen recherchiert wird, bekommt man die Auskunft, dass diverse Akten zu den Gefangenen der RAF und die dort nach der „Todesnacht in Stammheim“ verbliebene Habe der toten Gefangenen durch ein Hochwasser vor vielen Jahren vernichtet worden sei. Dass dem nicht so ist konnte ich nun mündlich aus sicherer Quelle erfahren.

In meinem Buch auf Seite 188 konnte ich mit ihrer Zustimmung die Befürchtung von Frau Dr. Elke Koch aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg anführen, dass die Akten im großen Stil vernichtet worden sein könnten. Das hat sie selbst in einer Publikation veröffentlicht¹. Es war aufgrund der offiziellen Darstellung erstaunlich, dass im „Haus der Geschichte“² einige Unikate der Gefangenen ausgestellt sind.

Zu den verschwundenen Akten gehören vor allem die Personalakten der Gefangenen. In diesen Akten wurden alle Vorkommnisse akribisch dokumentiert. So wurde dokumentiert, wenn ein Gefangener etwas geliefert bekam, wie z.B. einen Plattenspieler oder Bücher. Dort wurde ebenso festgehalten, was bei Gesprächen der Gefangenen, die während der Aufsicht von den Vollzugsbeamten z.B. beim Unschluss gehört wurden, gesagt wurde. Ebenso ist dort nachzulesen, wenn ein Gefangener auch nur zum Duschen oder zum Hofgang geführt wurde. Jeder Schritt und jede Wahrnehmung ist dort aufgeschrieben. Wenn es die Akten nicht mehr gibt, wie im Fall der Akten aus der JVA-Stammheim, gibt es somit auch keinerlei Aufzeichnungen aus der Zeit ab der Kontaktsperre mehr, zumindest nicht an offizieller Stelle.

Bei der Durchsicht der Akten vom RA Croissant im Staatsarchiv Ludwigsburg fand ich Kopien der Personalakte der Gefangenen, die allerdings ‚nur‘ mit die in den Zellen vorhandenen Büchern dokumentieren, also nicht die komplette Personalakte.

Momentan ist die Anstaltsleiterin der JVA Stammheim Frau Regina Grimm. Mein Informant sagte mir, dass die Anstaltsleitung vor Frau Grimm die Akten entsorgte und die verbliebene Habe entfernte. Frau Grimm ist seit 2006 Anstaltsleiterin, die vorherige Anstaltsleitung war etwa fünfzehn Jahre im Amt. Der Vorgang muss sich also zwischen den Jahren 1990 und 2006 ereignet haben. Aus welchen Gründen das geschah kann bisher nicht nachvollzogen werden. Vielleicht aus einer unüberlegten Handlung heraus, vielleicht auf Anweisung. An diesem Punkt ist noch Bedarf weiterer Recherchen.

Helge Lehmann

¹ Dr. Elke Koch et.al.: 1967-1977. Die staatliche Überlieferung zum roten Jahrzehnt, 2008, S. 71ff

² „Haus der Geschichte“, Konrad-Adenauer-Straße 16, 70173 Stuttgart (<http://www.hdgbw.de>)